

Ein neues Gesicht...

... FÜR GOLDACHS DORFKERN Der Investorenwettbewerb ist abgeschlossen



Bild: z.v.g

Ein eigentlicher Dorfplatz fehlt heute in Goldach – dieser soll nun auf dem Schäfliareal realisiert werden.

Die Zentrumsüberbauung Schäfli in Goldach hat eine weitere Hürde genommen. So wurde vergangenen Dienstag das Siegerprojekt fürs neue Dorfzentrum vorgestellt.

Die Gemeinde Goldach als Eigentümerin der Schäfli-Liegenschaft und der angrenzenden Grundstücke will Goldachs Gesicht verändern. «Unser aktueller 'Dorfplatz' ist ein Kreisell, wo täglich über 10 000 Autos vorbeifahren», erklärt Gemeindepräsident Thomas Würth und fügt an, dass man mit dem Projekt «Zentrumsüberbauung Schäfli» nun die Möglichkeit

habe, endlich wieder einen richtigen Dorfplatz zu realisieren, der dem Namen auch gerecht werde. Dafür hat die Gemeinde, zusammen mit unabhängigen Preisrichtern und dem Wettbewerbsbüro ERR Raumplaner aus St. Gallen, ein Investorenwettbewerb lanciert, um ein Projekt zu finden, das den Ansprüchen an ein neues Dorfzentrum gerecht werden kann.

Ein 22 Millionen-Projekt

An dem Verfahren nahmen elf Bietergemeinschaften teil – speziell an diesem Wettbewerb war, dass sich die Bietergemeinschaft zwingend aus potenziellen Investoren und Architekten zusammensetzen mussten. Dies, weil die Gemeinde Goldach selbst nicht bauen wollte. Gewonnen hat den Investorenwettbewerb die Bietergemeinschaft bestehend aus Architekt Peter Lüchinger aus St. Gallen und als Investor die Fortimo Invest AG aus St. Gallen. Ihr Projekt «Ring» sieht auf dem Schäfliareal drei Gebäude vor, in welchem Gewerbe-

räume und Attikawohnungen vorgesehen sind. Ebenfalls soll eine teils öffentliche Tiefgarage entstehen. Die Fortimo Invest AG rechnet laut Philipp Bienz, Vorsitzender der Geschäftsleitung, für das prämierte Projekt «Ring» mit Kosten von circa 22 Millionen Franken.

Grundstückverkauf kommt vors Volk

Doch bevor gebaut werden kann, muss zum einen der als «Projektstudie» eingereichte Vorschlag von Lüchinger und der Fortimo Invest AG weiter entwickelt werden – und die Gemeinde muss dann den Verkauf des Grundstücks beim Schäfli vors Volk bringen. Gemeindepräsident Würth hofft, dass dies bereits im nächsten Jahr geschehen wird.

Ausstellung

Das Siegerprojekt – wie auch die anderen eingereichten Projekte für den Investorenwettbewerb sind im Goldacher Rathaus ausgestellt.

fr



Bild: fr

Architekt Peter Lüchinger vor dem Modell des Siegerprojekts «Ring».

STATTGELÄSTER



Perfekte Aussichten?
von Res Lerch

Das Rorschacher Stadtfest hat gezeigt, dass – wenigstens hinter vorgehaltener Hand – die nächsten Wahlen bereits ein Thema sind. Es kursieren bereits viele subjektive Meinungen und Gerüchte aller Art. Wenn wir das lästige Parteienglänkel beiseite lassen, stellt sich schnell einmal die Frage, wie eigentlich ein Stadtrat aussehen müsste, der wirklich die Bevölkerung Rorschachs vertritt. Mathematisch ist das relativ einfach. Ein Mitglied ist zwischen 18 und 30 Jahre alt, eines zwischen 30 und 40, ein weiteres zwischen 40 und 50. Die beiden letzten Mitglieder decken die Altersschicht von 50 bis 60 und ab 60 Jahren ab. So wären alle (mehr oder weniger) wenigstens in ihrem Alterssegment vertreten. Die jungen Behördenvertreter könnten vom Know-how der alten Garde profitieren und diese wiederum vom jugendlichen Elan der Newcomer. Gute Wirtschaftsbetriebe und moderne

Verwaltungen funktionieren heute so.

Wenn man Rorschach wirklich entwickeln will, dürfte die Parteiloyalität nur eine untergeordnete Rolle spielen. Unsere Stadtratsregierung hat fünf Sitze zu vergeben. Gehen wir davon aus, dass SP, SVP, CVP, FDP und die Grünen oder Grünliberalen an den Wahlen mitmischen, dann ginge dies feinsäuberlich auf. Voraussetzung wäre, dass sich die Parteien auf so ein Vorgehen einigen und sogar noch das Alterssegment ins Kalkül einbeziehen könnten. Fehlt noch die Geschlechteraufteilung. Zwei Männern und drei Frauen oder umgekehrt wäre schon fast ein Quantensprung für unsere Stadt. Und wenn dann in der neuen Stadtratsregierung noch zwei Mitglieder einen Migrationshintergrund hätten, wäre das Ganze perfekt.

Könnten sich die Rorschacher Parteien auf eine solche «Einheitsliste» einigen, würde sie wahrscheinlich von vielen Rorschacherinnen und Rorschachern vorbehaltlos akzeptiert.

Ein Dank zur Pension

IVONNE SENDEN verlässt das Alters und Pflegeheim

Ivonne Senden hat am 1. Oktober 1999 ihre Arbeit im Betreuungs-Zentrum Heiden als Pflegefachfrau begonnen und 2007 als Teamleiterin die Abteilung für Menschen mit Demenz geführt.



Anzeige

Mit viel Einfühlungsvermögen und Umsicht hat sie die Bewohnerinnen und Bewohner gepflegt und betreut. Das Personal schätzte ihren kompetenten und kollegialen Führungsstil. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörigen hatte Frau Senden stets ein offenes Ohr und war jederzeit für sie da. Mit einem gemächlichen Abschiedsfest verabschieden wir heute Frau Senden in den Ruhestand. Für die stets gute Zusammenarbeit und die Unterstützung beim Aufbau der Station für Menschen mit Demenz danken wir Frau Senden herzlich. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und viele glückliche Stunden. Das Team des Betreuungs-Zentrums Heiden.

Einfach günstig.



Einfach ALDI.

Anzeige

Swizly
Das leicht alkoholhaltige Apergetränk, mild und spritzig im Geschmack, einzigartig sein Aroma nach Äpfeln und Holunderblüten.

swiss cider

MÖHL
Materies Möhl AG, 9320 Arbon, Tel. 071 447 40 74
www.swizly.ch • www.moehl.ch



Kenia Brücken bauen

Die Donnerstags-Gesellschaft Thal organisiert einen Vortragsabend mit Matthias Ludin. Er entwickelt ein universelles Brückensystem für die Massai Mara seite 34

Ziel: Durchgehender Seeweg

Die Gemeinde Thal will gemäss neuem Richtplan die Lücke im Seeweg schliessen. Sie weiss nur noch nicht wie. seite 35

Ungewisse Zukunft

Bleibt der «Seeblick» in Wienacht ein Hotel oder soll er umgenutzt werden? Der Verwaltungsrat sucht einen Käufer. seite 37

22 Jahre für Strom und Wasser tätig

RORSCHACHERBERG. Der Gemeinderat verabschiedet Walter Ravasio aus der Kommission der Elektrizitäts- und Wasserversorgung: Nach über 22 Jahren hat Walter Ravasio seinen Rücktritt per Ende August mitgeteilt. Während seiner Kommissionstätigkeit erfuhr Rorschacherberg vor allem bei der Infrastruktur enorme Entwicklung. An der letzten Sitzung der Betriebskommission dankte ihm der Gemeinderat für seinen langjährigen Einsatz zugunsten der Öffentlichkeit bestens. (Gk.)



Bild: Gemeinde Rorschacherberg Gemeindepäsident Beat Hirs dankt Walter Ravasio (rechts).

Auszeichnung für «Stadthof»

RORSCHACH. Die Stiftung Gastro-Audit hat den «Stadthof» ausgezeichnet. Bewertet wurden unter anderem Empfang, Service, Küche und Karte. Barbara und René Kettenmayer sorgten mit ihrem Team für ein angenehmes Ambiente, lautete das Fazit. Das kulinarische Angebot sei ansprechend, grosszügig bemessen und werde mit viel Liebe präsentiert. Gelobt wird auch die Fischküche, die Variation der Gerichte sowie das Engagement beim Einkauf regionaler Ressourcen. (pd)

www.gastro-audit.ch

FC an Auffahrt gegen den Leader

STAAD. Am Auffahrtstag, morgen Donnerstag, empfängt der FC Staad um 16 Uhr 3.-Liga-Spitzenreiter St. Margrethen auf dem Bützel. Mit zuletzt sechs Siegen in Folge haben die Gäste ihre Anwartschaft auf den Aufstiegsplatz unterstrichen. Ihr Prunkstück ist die Offensive, die im Schnitt pro Spiel vier Tore erzielt. Diese Stärke musste im Vorrundenspiel auch Staad schmerzhaft erfahren, ging es doch sang- und klanglos 0:7 unter. Wiedergutmachung ist also bei den Staadern angesagt, zumal sie zuletzt beim 2:3 beim Tabellenzweiten Rebstein einen guten Eindruck hinterliessen und einen Punkt verdient gehabt hätten. (st)

IM NOTFALL

ARZT
Rorschach, Rorschacherberg, Goldach, Untereggen, Tübach, Mörschwil, Horn, Steinach: Telefon 0900 14 14 14

PFLEGE
PeLago-Pflegeheim Region Rorschach, Telefon 079 618 1920

ZAHNARZT
Auskunft bei Telefon 144

TIERARZT
Dr. Glaus, St. Gallen, Telefon 071 244 8833

Neues Dorfzentrum wird baureif

An einem Dorfplatz Neubauten für Restaurant, Gewerbe und Wohnen, darunter Parkplätze: So können Architekt Peter Lüchinger und Investorin Fortimo AG als Wettbewerbssieger bauen – wenn die Bürger den Verkauf des Areals genehmigen.

FRITZ BICHSEL

GOLDACH. Im Zentrum von Goldach zu bauen, ist begehrt: Elf Teams von Zürich bis nach Österreich reichten Projekte ein für Neubauten auf 3000 Quadratmetern an der Hauptstrasse unterhalb des Blocks mit Post, Bank und Ladengeschäften – anstelle von «Schäfli» und Nachbarliegenschaften bis zur Blumenstrasse.

Im Dorf bekannte Investorin

Die Gemeinde als Eigentümerin oder Kaufberechtigte hat nun ein von der Jury zur Weiterbearbeitung empfohlenes Bauprojekt und auch eine Investorin. Den öffentlichen Wettbewerb hatte sie ausgeschrieben für Teams von Architekten und Personen oder Firmen, die das Areal kaufen und neu überbauen. Aufgrund von Referenzobjekten traut die Jury elf Teams zu, Bauten in dieser Grösse und an dieser Lage zu verwirklichen. Schliesslich entschieden die Baufachleute und Vertreter der Gemeinde für den Vorschlag von Architekt Peter Lüchinger und der Fortimo Invest AG, St. Gallen, die schon mehrmals in Goldach gebaut hat und hier weitere 22 Mio. Franken investieren will. In die engste Wahl kamen auch «plan b architekten» mit dem Goldacher Peter Buschor (2.) und Stücheli Architekten, Zürich (3. Rang).

Mit neuem Dorfplatz

«Es war ein schwieriger, aber dann einstimmiger Entscheid zwischen diesen drei Projekten», sagte der beigezogene Raumplaner Daniel Rietmann gestern bei der Information über das Wettbewerbsresultat. Den Unterschied machte die Einpassung der Neubauten in die Umgebung von grossem Block bis zu kleinen Häusern, wie Architekt Paul Knill von der Jury erklärte. Das Siegerteam unterteilte das Areal in vier etwa gleich grosse Flächen, nutzte eine als Platz und drei für Neubauten mit hohem Erdgeschoss unter Arkaden, drei weiteren Vollgeschossen und einem Attikageschoss.

Mit neuem Dorfplatz

«Insgesamt überzeugt am Projekt, wie es aus tragfähigen Grundentscheidungen... herausgebildet ist und so gute Räume nach innen und aussen und eine der Nutzung und dem Ort in hohem Mass gerecht werdende Gestalt annimmt», lobt die Jury.



Bild: Architekturbüro Lüchinger

Das Siegerprojekt von Architekt Peter Lüchinger und Investorin Fortimo AG, St. Gallen: Am neuen Goldacher Dorfplatz drei Neubauten für Restaurant und Gewerbe unter Arkaden sowie drei bis vier weiteren Geschossen für Dienstleistungen und Wohnen.

WÖRTLICH



Peter Lüchinger
Architekt Siegerprojekt

Gutes Konzept

Das gute Konzept der Gemeinde für eine Überbauung im Dorfzentrum und die kompetent besetzte Jury haben uns überzeugt. Obwohl wir Goldach kennen, sassen oder standen wir an mehreren Tagen beim Areal, um für ein Bauprojekt den Ort, das Geschehen und die Umgebung auf uns wirken zu lassen.

Die Gemeinde strebt nach Erläuterung von Gemeindepäsident Thomas Würth mehrere und hohe Ziele an: Ein Dorfzentrum, «das diesen Namen verdient»; Ersatz für das wegfallende Restaurant Schäfli (ohne den Saal, den die Gemeinde anderswo plant); Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe mit Publikumsverkehr; neuen Wohnraum («Wir müssen im Dorf verdichtet bauen, denn Goldach kann nicht mehr viel in die Breite wachsen»); einen neuen Dorfplatz; Ersatz für die mit Umgestaltungen im Zentrum wegfallenden Parkplätze in einer zum Teil öffentlichen Tiefgarage.

Bürger entscheiden

«Diese Anliegen sind nach dem Wettbewerb nun erfüllt», freut sich Thomas Würth.

Der Gemeinderat kaufte die Liegenschaften in Etappen, was

in seiner Finanzkompetenz lag. Über den Wiederverkauf des ganzen Areals entscheidet nun aber die Bürgerschaft. Ziel ist nach Auskunft des Gemeindepäsidenten, das Projekt rasch weiterzuarbeiten bis zu einem Gestaltungsplan mit besonderen Vorschriften – die auch sicherstellen, dass dieses Projekt samt Restaurant und Gewerberäumen verwirklicht wird – und die Abstimmung im nächsten Jahr durchzuführen, voraussichtlich an der Urne. Bis dahin klären Gemeinde und Investorin auch, ob wie vorgesehen die Gemeinde den öffentlichen Teil der zweigeschossigen Parkgarage finanzieren soll.

Der Preis für das Areal ist bereits bekannt: 2,4 Mio. Franken. «Damit sind die Kosten der Gemeinde etwa gedeckt», sagt Thomas Würth. «Es wäre verlockend, noch etwas zu verdienen. Aber wir

liessen uns von der Jury überzeugen, dass Konkurrenz beim Bodenpreis nachteilig wirkt.» Dann wäre möglichst hohe Ausnutzung mit grossen Bauten in den Mittelpunkt gerückt. Mit fixem Preis standen Gestaltung und Einfügung ins Ortsbild im Vordergrund.

Ausstellung

Die Gemeinde Goldach zeigt alle elf von der Jury bewerteten Projekte für eine Überbauung im Dorfzentrum im Rathaus. Die Ausstellung ist bis 17. Juni während der Öffnungszeiten der Verwaltung frei zugänglich in den Korridoren im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss. (fbi.)



Bilder: Fritz Bichsel

Knapp unterlegen: Vorschlag von «plan b», Goldach/Zürich, mit dem Goldacher Peter Buschor; 2. Rang.



Ausgeschieden: Futuristisches vom Architekturbüro Dürig in Zürich.



Dorfkern Goldach SG

Ein Ring fürs Schäfli

Bilder: zvg

In einem Architekturwettbewerb liess die Gemeinde Goldach Lösungen für eine neue Zentrumsüberbauung finden. Der Vorschlag des Architekten Peter Lüchinger und der Immobiliengesellschaft Fortimo Invest überzeugte die Jury. Das Vorhaben der Gemeinde kann als Beispiel für verdichtetes Bauen gelesen werden.

Von Michael Hunziker

Am Ufer des Bodensees, zwischen Rorschach und Arbon, sind mehrere Gemeinden, darunter auch Goldach, zu einem Agglomerationsgürtel verwachsen, in dem 25 000 Menschen leben. Die Gemeinden sind längst an ihre geografischen Grenzen gestossen und müssen sich mit dem Begriff Raumplanung sehr pragmatisch auseinandersetzen. «Wir haben nur noch wenig Landreserve. Wachsen können wir praktisch nur noch nach innen», sagt der Gemeindepräsident von Goldach Thomas Würth.

Die 9000-Seelen-Gemeinde hat das Forum «Zukunft Goldach» ins Leben gerufen, in dem sich periodisch Institutionen und Interessierte austauschen. «Für uns ist die Ortsplanung mehr als bloss Zonenplan und Baureglement. Entscheidend ist, was die Einwohner wünschen. In dem Forum wollen wir Ideen reflektieren und über die Zukunft frei diskutieren», sagt Juryvorsitzender Würth. Ein richtungweisendes Projekt, das das Erscheinungsbild der Gemeinde erheblich prägen wird und deren Umgang mit den

LINKTIPP

Auf baublatt.ch/goldach finden Sie den Jurybericht für die Zentrumsüberbauung.

raumplanerischen Herausforderungen veranschaulicht, ist die geplante Zentrumsüberbauung Schäfli. Im Dorfzentrum sollen Wohnungen und Gewerbeflächen entstehen, dazu ein Platz, «auf dem auch mal die Musikkapelle ein Ständchen

Begegnungszone im Zentrum: Flanieren auf mehreren Ebenen.

«Ring» teilen sie das Grundstück in vier Quadranten auf. Einen halten sie für den öffentlichen Platz frei, auf den anderen planen sie die Bauten. «Die Gebäude orientieren sich orthogonal, jeweils direkt zur umliegenden Nachbarschaft und bilden hier Räume, die belebt werden können. Und diese ermöglichen verschiedene Sichtbezüge», sagt Architekt Peter Lüchinger. So tritt etwa vom Platz her das Gemeindehaus ins Blickfeld. Die Jury lobt die «feste Verankerung dieser Dreiecke im Baugefüge der Umgebung» und den «Zusammenhalt der Zwischenräume, der aus der Anziehungskraft der Nähe und aus der Gestaltungsverwandtschaft gewonnen wird». «Auf dem zentralen Begegnungsplatz, der sich städtisch auf den Strassenraum mit Gewerbe und öffentlichen Gebäuden orientiert, können auch Märkte, Feste und Konzerte stattfinden», sagt Lüchinger. «Die gesamte Überbauung soll

«Die gesamte Überbauung soll für das Dorf identitätsstiftend wirken.»

Peter Lüchinger, Architekt

für das Dorf identitätsstiftend wirken.» Noch fahren auf der angrenzenden Hauptstrasse laut Gemeindepräsident Würth gegen 10 000 Autos pro Tag am künftigen Dorfzentrum vorbei.

«Vor ein paar Jahren haben wir die Umgestaltung der Strasse geplant und werden diese im Rahmen der Zentrumsentwicklung auch umsetzen.» Die Strasse wird verschmälert und Passanten und Geschäftslokale so mehr Raum zugesprochen. «Wenn der Kanton 2019 den Autobahnanschluss für die Region umsetzt, reduziert sich der Verkehr auf unserer Hauptstrasse um die Hälfte. Dies wertet den Dorfplatz zusätzlich auf.»

Einer Piazza ähnlich, können die Erdgeschosszonen mit Publikumsnutzungen wie Restaurants, Bars, Verkaufs- und Dienstleistungslokale belegt werden. Die Höhendifferenz auf dem Areal wird mittels vier Ebenen aufgenommen. Die Bauten

spielen und ein Restaurant seine Tische aufstellen kann», wie Würth erklärt. «Die neue Überbauung soll zum Dreh- und Angelpunkt des Dorfes werden.» Ein solcher war der Gemeinde verloren gegangen. Auf einem Parkplatz neben einem Verkehrskreisel fanden beispielsweise bis anhin Märkte statt.

In einem anonymen Wettbewerb suchte die Gemeinde Bietergemeinschaften, die sich aus Architekten und potenziellen Investoren zusammensetzen mussten. Deren Vorschläge für das Zentrum sollten laut Jury «dem öffentlichen Freiraum den nötigen Rückhalt geben». Das bedeutete auch, Parkplätze zugunsten Begegnungszone in den Untergrund zu planen.

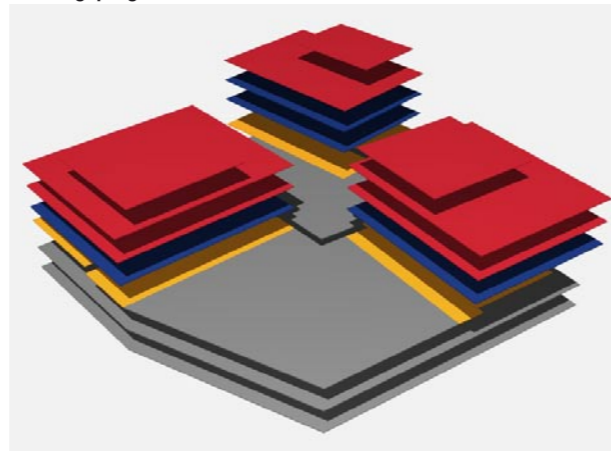
Die geeignetste Lösung fanden der Architekt Peter Lüchinger aus St. Gallen und die Immobiliengesellschaft Fortimo Invest. In ihrem Projekt



Dorfplatz an der Hauptstrasse: Unweit des Gemeindehauses entsteht die Zentrumsüberbauung.



Nutzungsprogramm

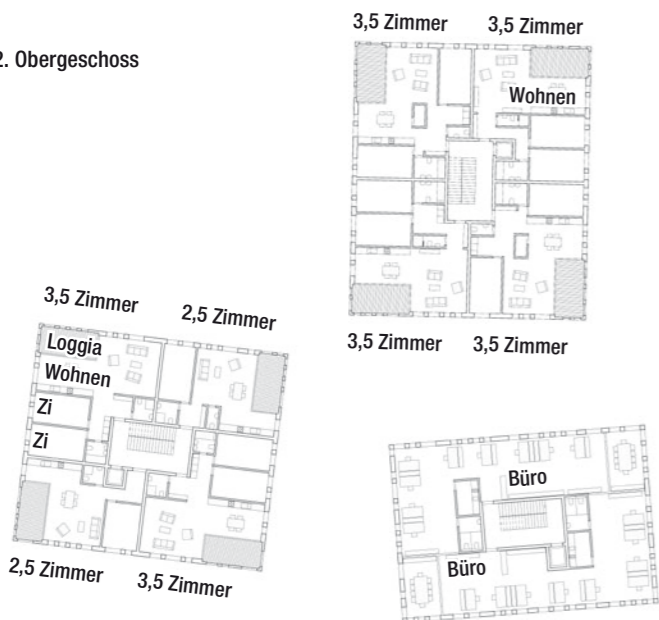


- Wohnungen
- Büro, Dienstleistung
- Restaurant, Bar, Verkauf, Dienstleistung, Vereine
- Tiefgarage

1. Untergeschoss



2. Obergeschoss



stehen immer in Verbindung mit diesen und sind so in die Umgebung eingebunden. Das geplante Restaurant im Erdgeschoss ist auf den Dorfplatz ausgerichtet und daher gut besonnt. Die Überbauung wird in den Erd- und Obergeschossen eine Nett Nutzfläche von 4300 Quadratmetern erreichen. Voraussichtlich entstehen auf dieser Fläche 1400 Quadratmeter Büro- und 870 Quadratmeter Gewerbefläche. Angedacht ist, in den zwei oberen Geschossen 23 2,5- und 3,5-Zimmer-Mietwohnungen auf einer Gesamtfläche von 2030 Quadratmetern einzurichten.

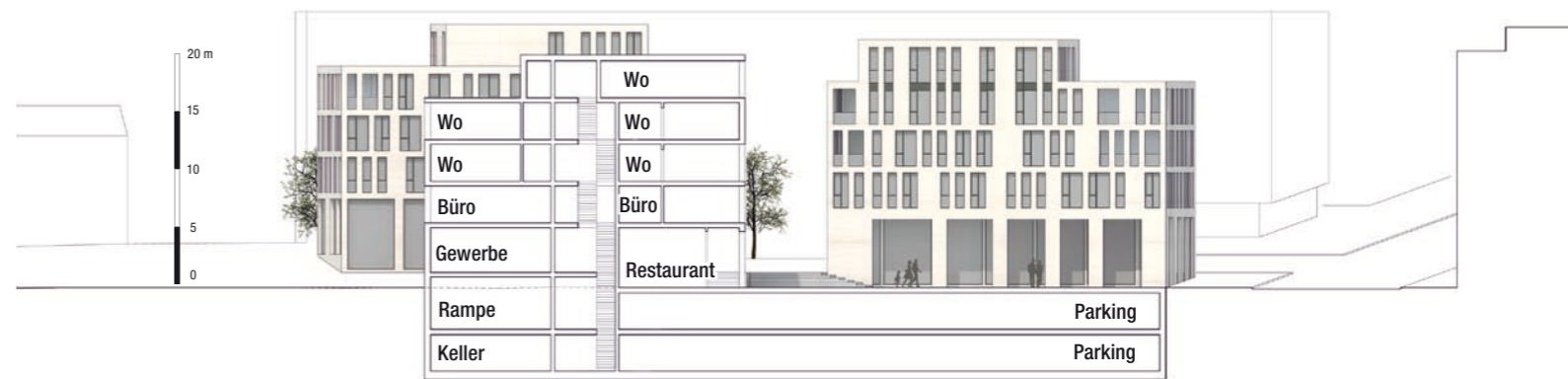
Da die Gebäude in Mischbauweise (Skelett- und Massivbau) erstellt werden, bleibt das Raumprogramm flexibel. «Selbst der Wechsel von Büro in Wohngeschoss ist gut möglich, weil die Kernzone mit den Installationen über alle Nutzungen korrespondiert», sagt Lüchinger. Mittels Holzelementbauwänden liessen sich die Räumlichkeiten weiter unterteilen. «Die aufgezeigten Grundrisse sind in ihrer Grundanlage recht vielversprechend», teilt Würth die Meinung der Jury.

Ökologisches Strichcode-Konzept

Die Fassadengestaltung mit ihren vertikalen Fenstereinschnitten erinnert an einen Strichcode. Diese Einschnitte verlaufen an der Hausfront zum Dorfplatz hin zwischen dem dritten Obergeschoss und Attika doppelgeschossig. Sie erfahren ihre Fortsetzung in den breiteren Arkaden im Erdgeschoss. Die Überbauung soll dem Minergie-Standard entsprechen.

«Die hinterlüftete Fassadenkonstruktion erlaubt es, sehr ökonomisch zu bauen. Die geforderten Dämmwerte sind problemlos realisierbar», sagt Lüchinger. Das ökologische Konzept wird auch auf dem begrünbaren Dach fortgesetzt, auf

Schnitt A-A



welchem Sonnenkollektoren angebracht werden können. Ob Erdsonden und Wärmepumpen zum Einsatz kommen, ist noch offen.

Richtige Chance gepackt

Sechs Grundstücke mit vier verschiedenen Eigentümern bilden das Areal «Schäfli», auf dem das Zentrum geplant ist. Die Gemeinde kaufte diese auf und veranschlagte den Verkaufspreis für alle Bietergemeinschaften auf 2,4 Millionen Franken. «Wir hatten schon verschiedene Versuche unternommen, um Bauland im Dorfzentrum zu erwerben. Doch das Grundeigentum ist eine heilige Kuh – spricht sich einer dagegen aus, steht alles auf der Kippe», sagt Würth. «Nun haben wir die

«Wir wollten nicht den höchsten Preis, sondern das beste Projekt.»

Thomas Würth,
Gemeindepräsident Goldach

richtige Chance gepackt.» Durch den Verkauf der Parzelle hätte die Gemeinde sicherlich einen höheren Preis heraus schlagen können, aber darum sei es ihr nicht gegangen. «Wir wollten nicht den höchsten Preis, sondern das beste Projekt. Hätten wir an den Meistbietenden verkauft, hätten wir

einfach Wohnbauten ohne einen öffentlichen Platz gekriegt.» Wenn der Souverän im Herbst den Plänen des Gemeinderates und dem Verkauf des Areals «Schäfli» an die Fortimo Invest zustimmt, erhält Goldach einen angemessenen Dorfkern und einen öffentlichen Platz, der zwar in privater Hand liegt. Doch durch ein öffentliches Nutzungsrecht, das im Gestaltungsplan verbindlich geregelt ist, ist die Durchführung kommender Feste und Märkte auf dem Platz gesichert. Weshalb aber baut die Gemeinde ihren künftigen Dreh- und Angelpunkt nicht selber sondern setzt auf einen privaten Investor? «Es ist nicht der Auftrag der Gemeinde, Wohnungen und Büros zu bauen, aber wir müssen gute Voraussetzungen dafür schaffen», sagt Würth. n

NACHGEFRAGT

Architekt Peter Lüchinger entwarf die neue Zentrumsüberbauung Goldach.



Wie fanden Sie die Grundidee für das Projekt Ring?

Wir kennen Goldach eigentlich gut. Trotzdem begaben wir uns an mehreren Tagen auf das Areal, um den Ort, das Geschehen und die Stimmung auf uns wirken zu lassen. Aus der Analyse zeigte sich, dass wir am Bestand orientiert, unsere Gebäude schlicht und orthogonal entwickeln und somit zur umliegenden Nachbarschaft eine spannende Beziehung eingehen können. Zwischen den Hauptbauten entstehen Räume, die durch ihre Lage, Stellung und Form dem städtischen Bild entsprechen und vielfältige Sichtbezüge ermöglichen. Hier können sich verschiedenste Kernnutzungen entwickeln oder ansiedeln.

Was war die schwierigste Herausforderung beim Wettbewerb?

Die Frage nach der Mischung zwischen Zurück- und Vorwärtsblicken oder die Orientierung am Bestand kontra mutigem Vorwärtsschritt. Somit beschäftigte uns auch, wie stark sich die Zentrumsnutzung baulich absetzen soll, ohne die örtliche Einbindung zu verlieren.

Was gefällt Ihnen besonders am Projekt?

Durch die offene Gliederung wird die Überbauung für die Bewohner zum einladenden Zentrum. Das Projekt will städtisches Raumerlebnis bieten und baut Nachbarschaften auf. Der Aufenthalt wie auch das Durchschreiten der verschiedenen Räume und Zonen soll attraktiv und spannend sein. Die Überbauung soll Anziehungskraft ausstrahlen. Neben den räumlichen und städtebaulichen Qualitäten hat das Aufteilen der Volumen auch funktionale Vorteile. Die Fassadengestaltung reagiert direkt auf die multifunktionale Nutzung, die diesen Zentrumsbauten innewohnt und funktioniert unabhängig bezüglich Veränderungen.

... BEI PETER LÜCHINGER

Die Jury möchte die Aussenplätze noch weiter entwickelt sehen. Wie werden Sie diese gestalten?

Die Weiterentwicklung betrifft einerseits den öffentlichen, zentralen und multifunktionalen Begegnungsplatz, andererseits soll die Zentrumsüberbauung, wo möglich, über die Parzellengrenze hinaus ausstrahlen. So werden wir den räumlichen Bezug in die Nachbarschaft mittels Detaillierung und Materialität der Bodenflächen unterstützen.

Wie war die Zusammenarbeit mit der Fortimo Invest?

Der Investoren-Wettbewerb war sehr gut organisiert. Der Verkaufspreis des Baulandes legte die Gemeinde Goldach von Anfang an fest. Im Wettbewerbsprogramm wurde dieser für alle Teilnehmer gleichhoch veranschlagt. Dadurch konnte sich die Fachjury auf die rein städtebaulichen architektonischen Qualitäten konzentrieren. Bezüglich Nutzflächen haben wir uns natürlich abgesprochen, ansonsten arbeiteten wir sehr frei. (mh)

ZENTRUMSÜBERBAUUNG GOLDDACH



01+02 «Ring»: ein Grundstück – vier Quadranten, drei davon mit Gebäuden besetzt und einer als Platz freigehalten (Visualisierung + Plan: Verfassende)

Das Team Peter Luechinger Architektur / Fortimo Invest gewinnt den Investorenwettbewerb für die neue Zentrumsüberbauung in Goldach mit drei im Ortsbild verankerten Baukörpern.

(af) Die Gemeinde Goldach besitzt die Liegenschaft Schäfli, angrenzende Grundstücke sowie Vorverkaufsverträge für weitere Liegenschaften. Auf dieser knapp 3000 m² grossen Fläche an der Hauptstrasse zwischen Gemeindehaus und Bahnhof soll eine neue Zentrumsüberbauung entstehen. Da die Gemeinde aber nicht selbst bauen möchte, schrieb sie einen Projektwettbewerb für Bietergemeinschaften aus Investoren und Architekten aus. Um ein belebtes Zentrum zu erhalten, fordert sie in den Erdgeschossen «publikumsorientierte Nutzungen»: Neben Wohnungen und Büros sollen Läden, ein Restaurant und ein Begegnungsort errichtet werden. Die notwendigen Stellplätze sollen unterirdisch entstehen. In einer Präqualifikation wählte die Jury elf Teams zur Teilnahme aus.

Alle Teams gaben ihre Arbeiten rechtzeitig ab, sodass die Jury lediglich ein Projekt wegen 60 fehlender Parkplätze von der Preisverteilung ausschliessen musste.

Die Jury empfiehlt das Projekt «Ring» des Teams um den St. Galler Architekten Peter Luechinger zur Weiterbearbeitung und Ausführung: «Die feste Verankerung der drei Baukörper im Baugefüge der Umgebung sowie die innerhalb der Baugruppe resultierenden spannungsvollen Zwischenräume ermöglichen die gute Integration ins Ortsbild.» Der ebene Ortsplatz öffnet sich zur Strasse, Höhensprünge werden mittels Stufen und Rampen überwunden. Das Restaurant bespielt die Platzfläche – allerdings sollen die Platzierung und die Grösse in der Weiterbearbeitung überarbeitet werden. Die volumetrische Wirkung der Häuser wechselt je nach Blickwinkel, da die Attikaaufbauten jeweils mit einer Hausfassade bündig sind. Um den kompakten Ausdruck zu unterstützen, sind die Freisitze der Wohnungen als Loggien hinter die durchlaufende strichcodeartige Fassade gesetzt. Hinter den grösseren Öffnungen im Erdgeschoss verlaufen teils Arkaden.

PREISE

1. Rang / Preis (60 000 Fr.): «Ring», Peter Luechinger Architektur, St. Gallen; Fortimo Invest, St. Gallen

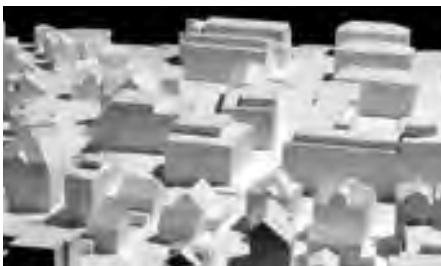
2. Rang / Preis (45 000 Fr.): «Passeggiata», plan b architekten, Goldach / Zürich; Allreal Generalunternehmung, St. Gallen; planikum, Zürich
3. Rang / Preis (25 000 Fr.): «Fünf Freunde», Stücheli Architekten, Zürich; Implemia Development, Dietlikon; Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

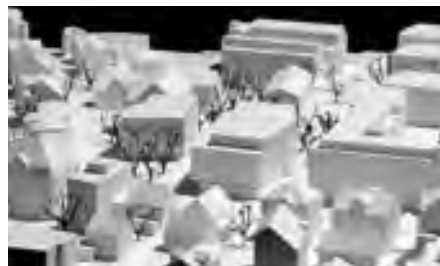
– Dürig, Zürich / befair partners, St. Gallen
– Rüschi & Rechsteiner / Dr. Rüschi, Häseli & Partner, St. Gallen
– architekten: rlc, Rheineck / HRS Real Estate, St. Gallen
– Architekt Urs Niedermann, St. Gallen / WIM, Wittenbach
– Dietrich Untertrifaller Stäheli Architekten, St. Gallen / Schertler Alge, St. Margrethen
– Carlos Martinez Architekten, Berneck / Priora Development, St. Gallen
– Architekturbüro Felix Sigrist, St. Gallen

JURY

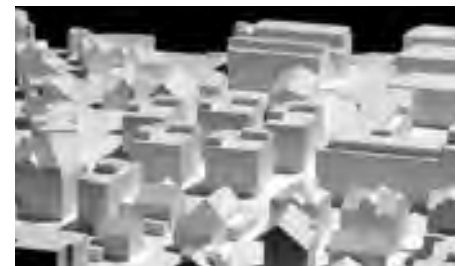
Sachpreisgericht: Thomas Würth, Gemeindepräsident Goldach (Vorsitz); Andreas Gehrig, Gemeinderat Goldach; Marianne Roos, Gemeinderätin Goldach; Jacqueline Schneider, Gemeinderätin Goldach (Ersatz)
Fachpreisgericht: Ueli Bohnenblust, Architekt, Münchwilen; Bruno Bossart, Architekt, St. Gallen; Pierre Feddersen, Architekt, Zürich; Paul Knill, Architekt, Herisau; Daniel Rietmann, Raumplaner, St. Gallen



03 «Ring» (Modellfotos: Jurybericht)



04 «Passeggiata»: zwei konische Bindeglieder



05 «Fünf Freunde»: Gassengefüge